



Jennifer Frankello: In den Fußstapfen ihrer Eltern. Foto: Sven Rindfleisch

SONNI FRANKELLO

Ein Leben mit Elefanten

Mit Dickhäutern im Circus und auf dem Elefantenhof

Beobachtet man Elefanten in ihrer natürlichen Umgebung, sind sie immer aktiv, ständig „auf Achse“, wie im Circus. Sie sammeln stets neue Eindrücke und Erfahrungen und sind immer mit etwas beschäftigt, auch wie im Circus.

Als meine Urgroßmutter Luise Frank Anfang der 1930-er Jahre den ersten Elefanten kaufte, war diese Anschaffung für einen Familiencircus in der damaligen Zeit eine Sensation. Seitdem waren und sind ständig Elefanten im Besitz unserer Familie. Zu meiner „menschlichen Familie“ gehören heute meine Frau Lilian, geb. Kröplin, unsere Kinder Erwin, Jennifer und Marlon sowie Lilians Schwester Nadja.

Als 14-Jähriger hatte ich (heute bin ich 49) angefangen, mich ernsthaft für Elefanten zu interessieren. Später habe ich bei meinem Großvater im Circus Frankello die Arbeit mit ihnen intensiv betrieben und gelernt. Als ich 16 Jahre alt war, hat mein Vater Erwin Frankello mir meinen ersten eigenen Elefanten gekauft. Unter der Bezeichnung „Tarzan & Sahib“ traten wir zusammen auf, bis das Tier, das in Wirklichkeit übrigens Tibor hieß, 1984 verstarb. Nun arbeite ich also bereits seit über drei Jahrzehnten mit dieser phantastischen Tierart zusammen.

Ein Jahr nach Tibors Tod habe ich mir meinen ersten eigenen Elefanten gekauft, die afrikanische Elefantenkuh Timba, die langjährige Leitkuh der heutigen Herde. Es folgten 1988 Mala sowie 1989 Kenia und Balumba als letzter Import afrikanischer Elefanten nach Europa. Heute

nämlich ist es trotz aller Bemühungen, Verbesserungen und Erneuerungen

in der Tierhaltung nicht mehr möglich, Elefanten aus ihren Ursprungsländern zu importieren. Ich als absoluter Elefanten-Nabla (soll heißen, Narr) habe einfach kein Verständnis dafür. Solange in Afrika diese wunderbaren Tiere zu Tausenden abgeschossen werden, könnten wir als Circus oder Zoo Nachwuchs aufnehmen, um diese vom Aussterben bedrohten Tiere Generationen von Menschen hautnah näher zu bringen.

Elefanten im Circus zu halten, ist eine Ganztagsarbeit, denn diese Tiere wollen gehegt und gepflegt werden und brauchen sehr viel Beschäftigung. Paddocks, großräumige und lichtdurchlässige Stallzelte mit Fußboden und Heizung sowie artgerechte Transporte sind ein Muss für jeden Elefantenhalter, Fachkenntnis und humane Dressur eine Selbstverständlichkeit.

Da es sich bei Elefanten um Herdentiere handelt, sind sie sehr anpassungsfähig. Es liegt in ihrer Natur, sich der Leitkuh unterzuordnen und ihr zu vertrauen. Dadurch kann der Tierlehrer als „Leitelefant-Mensch“ gut mit ihnen arbeiten, wobei das Vertrauen an erster Stelle steht, um zusammen alt zu werden.

Früher wurden die Elefanten neben ihrer Arbeit in der Manege auch als Arbeitstiere genutzt. Sie halfen mit, den Circus auf- und abzubauen, und schoben Wagen. Wir wissen, dass auch in Asien Arbeitselefanten eingesetzt werden, ähnlich wie Louis Knie sen. es vor langer Zeit im Rahmen seiner Elefanten-dressuren demonstriert hat.

Als später für die Zelt- und Rangierarbeiten beim Circus Traktoren und Gabelstapler eingesetzt wurden, fehlte den Tieren ein Großteil ihrer Beschäftigung; sie waren unterfordert. Tierlehrer haben versucht, durch Alternativprogramme ihre Tiere mehr zu beschäftigen, bis die Paddockhaltung entwickelt wurde. In diesen Freigehegen können die Tiere sich circa 14 Stunden täglich frei bewegen und ihr Sozialverhalten als Herdentiere besser ausleben.

Seit 1998 ist unsere Menschen- und Elefantenfamilie in dem mecklenburgischen Dorf Platschow im Landkreis



Viele Grüße von Tarzan und Sahib
Ein junger Sonni: damals mit Sahib.



Beim Ohr genommen: Elefantenkomödie. ☉ Foto: Sven Rindfleisch

Parchim zu Hause. Hier fanden wir ein geeignetes Grundstück mit Haus und Scheune, und nach einigen Umbauarbeiten fühlten wir uns richtig wohl in diesem beschaulichen Ort mit seinen (vor unserer Ankunft) nur 40 Einwohnern. Sie nahmen uns sehr herzlich auf, und wir wiederum konnten in Platschow nach kräftezehrenden Circussaisons richtig zur Ruhe kommen.

Nachdem wir bereits 2002 zum ersten Tag der Offenen Tür geladen hatten, wurden wir 2006 richtig sesshaft – wir gingen nämlich nicht mehr auf Sommertournee, sondern eröffneten auf unserem Elefantenhof die erste Saison, die bis Ende Oktober ging.

Während unserer kommentierten Elefantenvorführungen erklären wir ausführlich das Verhalten und die Pflege

der Tiere sowie den Aufbau und die Entwicklung der einzelnen Tricks, wie zum Beispiel Mundharmonika und Fußball spielen sowie das Stehen auf zwei Beinen. Bei diesen Erläuterungen wird das gute Verhältnis zwischen Mensch und Tier besonders deutlich. Auch die Zuschauer werden mit einbezogen, bekommen Kontakt mit den gewaltigen und doch so sensiblen Elefanten: Kinder werden im Rüssel getragen, Erwachsene dürfen mal auf einen Elefanten hinauf klettern. Füttern und Reiten sind weitere beliebte Möglichkeiten, Mensch und Tier einander näher zu bringen und Aufklärungsarbeit zu leisten. Und wenn ein Zuschauerkind Geburtstag hat, kann es schon mal passieren, dass es sein Geschenk aus einem Elefantenrüssel entgegen nehmen darf ...

All dies ist wichtig, um Vorurteile abzubauen. Der Elefantenhof in Platschow ist das, was wir uns erträumt haben, um Elefanten und Publikum miteinander vertraut zu machen – zum Wohle der gesamten Elefantenwelt. Denn nur was man kennt, kann man lieben und schützen. Für meine Familie und mich haben Elefanten eine ganz besondere Bedeutung. Ein Leben ohne Elefanten können wir uns nicht vorstellen! ★★★

Sonni Frankello



Mit den 4 Afrikanern: bei Benneweis in Dänemark. ☉ Fotos (2): Archiv Circus Verlag



Mehr über dem Elefantenhof unter: www.elefantenhof-platschow.de